

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Page 15 Pf.
Rellamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 143.

Hirschberg, Sonnabend, den 22. Juni 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen

auf die

Post aus dem Riesengebirge

werden für Auswärts bei allen Postanstalten und Landbriefträgern, für hier bei unseren Commanditaren und in der Expedition angenommen.

Wochen-Abonnements à 10 Pf.

N und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Vormittag einer Felddienstübung des Leib-Husaren-Regimentes bei und konferierte nach der Rückkehr nach Friedrichskron längere Zeit mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Grafen Berchem, sowie mit dem Minister Jhrn. von Lucius und dem General von Hahnke. Am Nachmittage unternahmen die Majestäten eine Wasserparthei auf der Havel und wohnten am Abend sodann die Vorstellung der „Götterdämmerung“ im Berliner Opernhaus bei. Die Mutter der Kaiserin, die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, ist zum Besuch in Friedrichskron angelommen.

Se. Majestät der Kaiser hat an den commandirenden General des 7. Armeecorps, von Albedyll, folgenden Erlass gerichtet: „Bei der jetzt im Wesentlichen zum Abschluß gelkommenen Ausstandsbewegung im Bezirk der westfälischen Kohlenbezirke haben Sie mit besonnener Klugheit die Verhältnisse durchweg richtig beurtheilt, und durch entschlossene Thatkraft, wie weise Umsicht zur Überwindung der nicht gewöhnlichen Schwierigkeiten einer ersten Voge entscheidend beigetragen. Es gereicht Mir zur besonderen Freude, Ihnen dafür Meinen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen.“ Neues Palais, den 17. Juni 1889. Wilhelm R.“

—* Im Westfälischen Kohlenrevier werden sich die Verhältnisse erheblich anders gestalten. Der Oberpräsidentenposten der Provinz ist aus Anlaß des Strikes bereits neu besetzt, die sehr ausführlichen Erhebungen über alle nur möglichen Beschwerden sind im Gange, und nun kommt noch die Meldung, daß der Regierungspräsident von Rosen in Arnsberg solle durch einen jüngeren, mit den Verhältnissen des westfälischen Industriedistriktes vertrauten und deshalb zu einer entsprechenden Geschäftsführung befähigten Beamten ersetzt werden. Seitens der Berliner Regierung geschieht also, offenbar auf besondere Weisung des Kaisers, alles, um Klarheit in die Kohlenarbeiterverhältnisse zu bringen und diesen zu billigem Rechte zu verhelfen. So hat der beklagenswerte Strike doch sehr segensreiche Folgen.

—* Berechtigtes Aufsehen erregen mehrere Artikel in den Hamburger freiconservativen Blättern, welche ihre Spitze unverblümmt gegen den Grafen Waldersee richten. Es wird gesagt, daß die jüngsten Alarmartikel auf eine militärische Seite zurückzuführen seien, die dem Reichskanzler in den Weg komme. Des Weiteren wird ausgeführt, daß das Bestreben obwalte, die Civilverwaltung mehr dem militärischen Einfluß zu unterwerfen. Es habe sich das besonders in der westfälischen Ausstandsbewegung gezeigt.

—* In Berlin waren gestern Gerüchte verbreitet, die Wihmann-Expedition sei von einer Katastrophe betroffen worden. Von amtlicher Stelle werden diese Mittheilungen für unbegründet erklärt. — Die Corvette „Olga“ ist jetzt wieder vollkommen seetüchtig und hat aus Australien die Heimreise nach Deutschland angetreten. — Aus Zanzibar läuft die Meldung ein, daß von den Schiffen, welche für den Reichscommissar Wihmann bestimmt sind, der zuerst abgegangene Dampfer „Harmonie“ dort eingetroffen ist. Die Ankunft der übrigen ist erst in den nächsten Wochen zu erwarten.

—* In Dresden wurde gestern die Bettiner Jubelfeier beendet. Seltens ist ein so umfangreiches Fest, welches Tausende von Menschen herbeigeflößt, derartig ohne all' und jede Störung verlaufen. Die große Parade vor dem Kaiser und dem Könige Albert von Sachsen, die Enthüllung des König Johann-Denkmales, das Armeefest, der große Huldigungszug mit seinen 12.000 Theilnehmern, das Fest auf der Brühl'schen Terrasse waren in jeder Beziehung gelungene, überaus großartige Veranstaltungen. Warme Herzlichkeit lag über der ganzen Feier und verschonte sie. Tausende von Glückwünschen sind dem sächsischen Könige von allen Seiten dargebracht worden; mögen sie sich erfüllen zu seinem Heile und dem seines Landes!

—* Die vor wenigen Tagen plötzlich hereingebrochenen beunruhigenden Gerüchte und Erörterungen sind verstimmt und der für eine Woche gestörte Sommerfriede ist vollständig wieder hergestellt. Russland hat zu merken bekommen, daß jede gewaltsame Politik oder jeder Versuch zu einer solchen eine unbedingte Rückwirkung auf seine Finanzen haben muß, und daß es noch lange nicht so weit vorgeschritten ist, um selbstständig in finanzieller Beziehung dastehen zu können. Für Deutschland haben die russischen Werthe seit ihrer Convertrirung ganz erheblich von ihrem Reiz verloren, und es ist auch kaum anzunehmen, daß das plüffige deutsche Geld sich ihnen wieder in hervorragendem Maße zuwendet. Da winken sichere und ebenso vortheilhafte Geldanlagen heute in Hülle und Fülle.

—* Die Beschwerden Deutschlands und Russlands beim Schweizerischen Bundesrat über die Handhabung der Fremdenpolizei sind nun auch vom österreichisch-ungarischen Gesandten unterstützt worden. Der Zwischenfall kann nunmehr als abgeschlossen gelten: Die Affaire Wohlgemuth ist fallen gelassen, dagegen hat der Bundesrat in Bern auf die von Deutschland, Russland und

Gordische Knoten.

Novelle von Moritz von Reichenbach.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

V.

Es war ein größerer Kreis von Nachbarn, der sich in Forbach versammelt hatte, und die Unterhaltung an der reichbesetzten Tafel war im besten Gange, als dem alten Grafen eine Depesche überbracht wurde. Er las sie, runzelte die Stirn — dann sagte er:

„Meine Herrschaften, ich glaube Ihnen den Inhalt dieses soeben eingetroffenen Telegramms nicht vorenthalten zu dürfen, daßselbe kommt von meinem Schwager, der sich augenblicklich in Ems befindet und lautet:

„Bad Ems, den 13. Juli Mittags 3 Uhr. Der König, heut von Benedetti auf der Promenade durch unwürdige Zumutungen beleidigt, hat Ordre zur Rückreise gegeben. Situation sehr ernst.“

Ein augenblickliches lautloses Schweigen folgte. Dann begann ein leises Murmeln unter den Anwesenden, aus dem sich immer deutlicher das Wort „Krieg“ heraus hob.

„Das bedeutet Krieg, Krieg gegen Frankreich.“ Der Graf erhob sich, sein Glas in der Hand haltend, und seine tiefe Stimme klang mächtig, die aufsteigende Erregung bezeugend, über die Versammelten:

„Ich glaube den Gefühlen, die uns Alle in diesem Augenblick bewegen, am besten Ausdruck zu geben, indem ich sage: wir Alle, und, will's Gott, alles deutsche Volk in Nord und Süd mit uns, sieht fest wie sofort hinauf.“

geschaart um den Thron der Hohenzollern. Und wenn Se. Majestät ruft — wir Alle sind bereit, wir Alle stimmen jetzt und immerdar in den Ruf ein: Es lebe der König!“

„Hoch, hoch,“ klang es von allen Seiten, und es war, als sei es nur eine Familie, die sich da in dem großen Speisesaal des Schlosses Forbach die Hände schüttelte, eine Familie, befreit von einem Gedanken. Der alte Graf umarmte seine Söhne, jeder Privatzwist war erloschen, jedes Privatinteresse schwieg, wie vor dem Herannahen des Gewittersturms die Vogelstimmen schweigen.

VI.

Zwei Tage später kam ein eiliger Bote vom alten Schloß nach der Villa hinab, der einen Zettel von Kurt brachte.

„Ich bin telegraphisch zum Regiment zurückberufen, wir machen mobil. In einer Stunde reise ich ab, kommt, und ich bitte Hanna, mir die Federzeichnungen mitzubringen, die ich bei Euch ließ.“

Schweigend reichte Günther Hanna den Zettel hin.

„Mein Gott“, rief sie, „also Krieg, wirklich Krieg!“

„Wahrscheinlich — vielleicht auch nur die Vorbereitungen dazu und hinterher Abrüstung. Die Franzosen müßten ja den Verstand verloren haben, wenn sie wirklich losgingen. Du siehst, Kurt nimmt die Sache auch nicht so gar ernst, da er an die Federzeichnungen denkt.“

„Die will ich auch herausholen, und dann gehen wir sofort hinauf.“

Gewiß, mein leichter Wagen steht angespannt; wir wollen fahren, um so schneller oben zu sein. Wir wollen doch Kurt noch sehen.“

In fliegender Eile holte Hanna die Federzeichnungen aus ihrem Schreibstisch hervor, und zehn Minuten später war sie mit Günther im alten Schloß. Seltens — angefischt der Emser Depesche hatten sie Alle den Krieg für unmittelbar bevorstehend gehalten. Jetzt zweifelten sie daran, trotz der Mobilmachung. Bei ruhigerer Überlegung schien der französische Kriegsvorwand zu leichtfertig, zu sehr vom Zaun gebrochen.

„Wir werden ihnen den blanken Degen zeigen und sie werden pater peocavi sagen“, meinte der alte Graf, und so sehr sie auch alle den Ernst der Situation fühlten, war der Abschied von Kurt doch nicht so, als ob derselbe unmittelbar in den Kampf zöge.

Am Morgen des nächsten Tages legte Günther ein Briefblatt vor Hanna hin. Er sah sehr blaß aus.

„An wen hast Du dies geschrieben?“ fragte er.

Hanna warf einen Blick auf die wenigen Zeilen — es war der angefangene Brief an Benno, sie möchte ihn gestern mit den Federzeichnungen für Kurt herausgerissen und unterwegs verloren haben. Das Blut strömte ihr so gewaltsam zum Herzen, daß sie die Hand darauf pressen mußte.

„Mein Gott!“ drängte es sich über ihre bebenden Lippen.

„An wen?“ wiederholte er kurz.

„An Benno Lorbau.“

Er lachte kurz auf.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarn gemeinsam erhobenen Beschwerden ein wichtiges Bugestdniss gemacht. Die Fremdenpolizei wird den einzelnen Cantonsbehörden abgenommen und einer Centralbehörde in Bern unterstellt werden. Zugleich ist die Zusicherung gegeben, daß die Verpflichtungen, welche die Neutralität der Schweiz ausserlegt, fortan streng eingehalten werden sollen. Damit dürste der Streitfall erledigt sein, der viel Verdrießlichkeiten hervorgerufen hat und bei ruhiger Besonnenheit ganz und gar hätte vermieden werden können. Für die beiderseitigen Grenzbehörden wird der Fall bestimmt eine gründliche Lehre sein.

* Der **Adlatus E. Richters**, Louis Bamberger, hat in seinem Wahlkreise, Bechtolsheim, eine Rede gehalten, die von der Presse seiner Partei unter den üblichen Posaunenstößen weiter verbreitet wird. Die D. N. Correspondenz bemerkt dazu: Wenn die Nachwelt einmal die Reden Bamberger's und nur diese überliefert erhalten sollte, so muß sie zu dem Schlus kommen, daß die Verhältnisse im Deutschen Reiche zu Bamberger's Zeiten die elendesten und unerträglichsten gewesen seien, die man sich vorstellen kann. Wundern wird man sich nur darüber, wie es Herr Bamberger bei diesen miserablen Zuständen noch in Deutschland hat aushalten können, zumal er ja doch als glücklicher Besitzer einiger Millionen, anderwärts, etwa im Schatten des Eiffelthurmes, am Strande der Themse, im sonnigen Italien, oder sonst in einem freien Lande sein Leben in aller Behaglichkeit hätte verbringen können. (Ein schöner Vogel, der sein eigenes Nest beschmückt.)

Oesterreich-Ungarn. Die Hofärzte haben eine offizielle Erklärung abgegeben, daß ein nachgeborenes Kind des verstorbenen Kronprinzen in keinem Falle zu erwarten sei. Die Kronprinzessin hat nunmehr völlige Freiheit, ihren künftigen Aufenthaltsort zu wählen, erhalten; bisher zwangen sie Staatsgründe, im Lande zu bleiben, so lange Hoffnungen auf einen nachgeborenen Thronerben vorhanden waren. — In Ungarn wird die Ernte infolge der ungünstigen Witterung nur eine mittelmäßige werden.

Frankreich. In Paris und Versailles wurde gestern die hundertjährige Wiederkehr des Tages gefeiert, da die 600 Abgeordneten des dritten Standes in Versailles den Eid leisteten, sich nicht zu trennen, bis nicht eine konstitutionelle Verfassung gewährt sei. — Von dem Justizpolizeigericht in Angouleme wurde gegen die boulangistischen Skandalmacher vom 2. Juni verhandelt. Das Gericht erkannte auf Geldstrafen.

England. Unterstaatssekretär Fergusson bemerkte in einer Rede, die er auf einem politischen Bankett hielt, in Bezug der allgemeinen Lage habe die Regierung Grund für die Hoffnung, daß das Jahr 1889 ebenso friedlich verlaufen werde, wie es begonnen. — Nach den neuesten Nachrichten über Stanley glaubt man in England darauf rechnen zu können, daß der berühmte Afrikareisende Anfang September nach Europa zurückkehren werde. Bei seinem Agenten in London sind schon zahlreich Bestellungen auf Vorlesungen eingelaufen. — Die Aussichten auf Bildung einer central-afrikanischen Compagnie sind sehr zweifelhaft geworden.

Schweiz. Der Bundesrat wurde am Donnerstag über die Action der Großmächte in der Volksvertretung interpelliert. Die Antwort wird heute Freitag in einem schriftlichen Berichte erfolgen. — Der schweizerische Oberst Schmidt hat ein neues Repetirgewehr erfunden, welches ohne Rauch schießt und angeblich auch ohne Knall schießen soll. (?) Sämtliche Truppen der Schweiz werden schließlich mit der neuen Waffe ausgerüstet werden.

Amerika. In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika soll sich eine größere Anzahl junger Deutschen vereint haben, um eine Freiwilligenkompanie für das Mutterland zu gründen. Sämtliche in den Club eintrtende Mitglieder verpflichten sich, bei Ausbruch eines Krieges dem Vaterlande als Freiwillige zu dienen. Der Verein findet großen Anhang, und Herr August Müller, der Präsident des Vereins, macht soeben eine Rundreise, um Mitglieder in ganz Amerika anzuwerben. Überall wird er mit Jubel in den deutschen Clubs empfangen, und zählt die Verbindung trotz ihres kurzen Bestehens (seit 22. März 1889) bereits über 2700 Mitglieder. Die Opferwilligkeit der Mitglieder ist ebenfalls groß und ermöglichte, daß das Vermögen des Vereins bereits über 10.000 Dollars beträgt. Der jährliche Beitrag ist auf 5 Dollars festgesetzt. Der Verein wird nächstens mehr von sich hören lassen. (Ob sich die Sache auch wirklich so verhält?)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. Juni.

* Zur Annahme der Stiftung des Herrn Stadtrath Linke, welcher 15.000 Mk. zu einem Fonds für hilfsbedürftige Reconvalescenten bestimmte, ist der Stadt-

gemeinde Hirschberg die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

* In der am 24. Juni beginnenden Schwurgerichts-Periode kommen zur Verhandlung: Am Montag den 24. Juni: a. Fett, Alois, Dienstleicht aus Tschöpsdorf; b. Kleinwächter, Friedrich, Dienstleicht aus Kunzendorf wegen Meineid bezw. Verleitung zum Meineid. Am Dienstag den 25. Juni: Vogt, Moritz, Schuhmachergeselle aus Landshut wegen Erpressung, Raub, Körperverletzung und Sachbeschädigung. Bachmann, Ernst Paul, Fleischergeselle aus Leipzig wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Am Mittwoch den 26. Juni: Rohleder, Ernestine, geb. Kluge, verehelichte Tagearbeiter aus Euphrasenthal wegen vorsätzlicher Brandstiftung, zugleich in betrügerischer Absicht. Richter, Lorenz, Tischaus aus Torslangwasser wegen Widerstandsleistung gegen einen Waldauflöser, mit Gewalt und Körperverletzung. Am Donnerstag den 27. Juni: a. Eberts, Ida, unverehelicht, aus Hirschberg; b. Preller, Christiane, geb. Blischke, Hebamme aus Quirl; c. Heinke, Anna, geb. Sidel, verehelichte Kaffeeschankbesitzer aus Hirschberg; d. Reimann, Julius, Fleischergeselle aus Hirschberg wegen Verbrechen wider das Leben. Am Freitag den 28. Juni: a. Wünsch, Wilhelmine, geb. Simon, verehelichte Glasschleifer aus Schreiberhau wegen wissenschaftlichen Meineides; b. Böhne, Hermann, Häusler aus Hermsdorf u. K. wegen vorsätzlicher Bestimmung zum Meineid und Unterschlagung.

* Unsere „freifinnige“ Collegin hat wieder einmal eine Glanzleistung vom Stapel gelassen, wie man es von jener Seite eben nicht anders erwarten kann. Unser Correspondenz-Artikel über die Bürgervereins-Sitzung, in welchem ein wunder Punkt der sogen. freifinnigen Presse berührt wurde, hat den „Unschönen“ von der Schildauerstraße gar arg verschuppt. Es ist ja auch gar zu schrecklich, an jenem Musterorgan etwas zu tadeln zu haben; es ist doch Alles nur — — — Gold, was von dieser Seite kommt. Dass man einen Correspondenz-Artikel dazu benutzt, über die Redaction herzufallen, beweist uns eben, auf welches Maß journalistischen Anstandes wir von dorther zu rechnen haben. Wir können uns natürlich auf dieses Gebiet nicht begeben, weil wir glauben, es mit einem Lesepublikum zu thun zu haben, welches auf Anstand etwas hält. Charakteristisch und interessant zugleich ist es, daß das von sogen. Freifinnigkeit überhämmende Blatt in seinem Bericht über die betr. Bürgervereins-Sitzung die fiktive Frage wohlweislich übergeht. Aber noch charakteristischer ist es, daß die geistreiche Redaction Prosa von Poche nicht unterscheiden kann, was man einem Volksschüler kaum verzeihen würde. Wie ein Ertrinkender sich an den Strohalm klammert, so klammert sich das Blatt an einen Druckfehler, obgleich sich der „Unschöne“ fast tagtäglich auf diesem Gebiete die possirlichsten Dinge leistet. Den Splitter sieht man, aber den Balken will man nicht sehen. Das kommt davon, wenn man mit der politischen Blendlaterne herumleuchtet. Eine solche Kampfweise kann uns nur ein mitleidiges Lächeln abgewinnen. Es freut uns immer, uns im Gegenseite zu unserer Collegin zu befinden; das Schlimmste, was uns passieren könnte, wäre ein Lob von dieser Seite. Sapienti sat!

* Sommer-Anfang steht heute im Kalender. Wir haben zwar nach einem tödlichen Frühling die sommerliche Hitze schon zu lösen bekommen; aber wir möchten doch nicht versäumen, darauf aufmerksam zu machen, daß die heißen Tage nunmehr eine sommerliche Berechtigung haben. In den Rebböden gährt herbstliche Sost, der die Traube reift und es hat den Anschein, daß wir, wenn nicht viel, so doch guten Wein bekommen werden. Das Getreide steht in unserer Gegend prächtig; in vielen anderen Gegenden hat Trockenheit und Dürre, in wieder anderen Gegenden Hagelschlag große Schäden angerichtet. Immerhin sind die Hoffnungen, die der Landwirth auf den nun beginnenden Sommer setzt, die besten. Mögen sie in Erfüllung gehen, möge eine reiche Ernte den Schweizer Arbeit lohnen.

○ [Schöffengerichtssitzung vom 21. Juni.] Mit 6 Wochen Haft wird ein Fleischergeselle aus Rothwasser bestraft, der bei einem Fleischermeister in Warmbrunn um das übliche Geschenk angesprochen hat. — Auf Antrag eines Grundbesitzers sind zwei gänzlich unbescholtene, noch im jugendlichen Alter stehende Mädchen angeklagt, weil sie am Grünbusch über ein Stückchen Wiese gelaufen sind. Ein Schaden ist dem Herrn nach seiner eigenen eidlichen Aussage durch das Betreten der Wiese nicht entstanden. Während gegen das 14jährige Mädchen, die sich ihrer strafbaren Handlung nicht bewußt war, die Freisprechung erfolgt, wird gegen ihre um ein paar Jahre ältere Schwester auf einen Beweis erkannt. — Ein 48 mal vorbestrafter Sattlergeselle aus Frankenstein hat sich des Landstreichens schuldig gemacht und in Warmbrunn gebettelt, wofür er mit 8 Wochen Haft und Ueberweisung bestraft wird. — Ein Arbeiter aus Märzdorf hat ebenfalls in Warmbrunn gebettelt. Bei diesem lautet die Strafe auf 14 Tage Haft. — Am 8. Mai hat ein hiesiger Kohlenhändler in der schmalen Straße (bei den Bädern) in Warmbrunn Kohlen abgeladen. Da das Fahren

auf dieser Straße polizeilich verboten ist, wird der vom dortigen Amtsvoirsteher erlassene Strafbefehl in Höhe von 3 Mark bestätigt. — Eine hiesige „Unverehelichte“ hat entgegen den polizeilichen Vorschriften sich eine Wohnung verschafft, worin auch Kinder unter 14 Jahren wohnten. Es wird auf eine häufige Haftstrafe erkannt. — Weil ein Arbeiter aus Warmbrunn am 8. Mai cr. 190 Schritt mit seinem Handwagen auf dem Chaussee-Baukett gefahren ist, wird er mit 3 Mark Strafe belegt. — An demselben Tage ist ein hiesiger Koppelnknecht zu Warmbrunn in der Nähe des Adlerhauses „übermäßig“ schnell gefahren. Diesem wurde ein Mandat, lautend auf 9 Mark, zugestellt. Letzteres wird auf 3 Mark herabgesetzt und bestätigt. — Ein bereits 3 Mal vorbestrafter hiesiger Pferdehändler hat am 20. März cr. bei Gelegenheit einer gegen ihm vorgenommenen Pfändung den Gerichtsvollzieher beleidigt und demselben in der Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet. Von der Staatsanwaltschaft werden 4 Wochen Gefängnis in Antrag gebracht. Der Gerichtshof setzt eine Strafe von 200 Mark fest. Wegen einer ferneren öffentlichen Bekleidung, durch welche dem Gerichtsvollzieher ein sehr schwerer Vorwurf gemacht wurde, erfolgte die Freisprechung, weil dem Angestellten die strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte. — Im Juni cr. hat ein Barbier aus Al-Friedland in Warmbrunn gebettelt und beim Optiker Heinze zwei Thermometer gestohlen. Die Strafe lautet auf 10 Tage Haft und 1 Woche Gefängnis. — Ein Arbeiter aus Ober-Berbisdorf stahl am 24. März cr. dem Arbeiter Brüder aus einer unverglossenen Schublade 1,20 Mark, wofür er mit 5 Tagen Gefängnis bestraft wird. — Aus Roth will ein Arbeiter aus Warmbrunn in der Nacht vom 27. zum 28. März cr. aus einer zum Dominium Warmbrunn gehörigen Miete 1/2 Centner Kartoffeln entwendet haben. Weil schon vorbestraft, wird auf eine 14tägige Gefängnisstrafe erkannt.

* Viele Leute glauben, wenn sie vor Gericht als Zeugen etc. zu erscheinen haben, nicht erst besondere Aufmerksamkeit auf ihre Kleidung verwenden zu dürfen. Diese Ansicht dürste eine irrite sein, denn zweiten in heutiger Sitzung erschienenen Männern, die in ihrem Arbeitsanzuge erschienen, wurde Seitens des Herrn Vorsitzenden bedeutet, daß, falls sie noch einmal in derartigem Anzuge erscheinen, sie in Strafe genommen würden. Es ist traurig genug, daß dem Publikum derartige Vorhaltungen gemacht werden müssen, und daß man es nicht für selbstverständlich hält, der Würde des Gerichtshofes entsprechend gekleidet zu erscheinen.

* Die Übungen der Erzähler reservisten finden in diesem Jahre wie folgt statt: eine vierwöchentliche Nebung vom 27. Juni bis 24. Juli; eine sechswöchentliche vom 13. September bis 24. Oktober; eine zebnwöchentliche vom 16. August bis 24. Oktober.

? Schulspaziergänge. Der großen Reisezeit vorauf gehen die Reisen der kleinen, die sogenannten Schulspaziergänge und Turnfahrten. Während die hiesige Mädchen-Mittelschule bereits mit einzelnen Klassen den Reigen eröffnete und vorigen Mittwoch die Knaben-Mittelschule mit den Turnfahrten folgte, fand am Donnerstag Nachmittage der Aussug der vier ersten Mädchenklassen der ev. Volksschulen statt. Der gegen 2 Uhr Nachm. nach Schmiedeberg abgehende Bahnhug brachte die Schülerinnen mit ihren Angehörigen, Verbrüder und Lehrerinnen bis an den Endpunkt der Bahn. Von dort schlügen die beiden dritten Klassen den Weg nach Buchwald ein, dafelbst Brauerei und Park als Aufenthaltsort wählend. Die beiden vierten Klassen vereint mit den ersten und zweiten, nach der Tannenbaude, um von dort sich nach Busch vorwerl, als dem ausseren Biele, zu begeben. Die Schülerinnen der oberen Klassen zogen noch hinauf bis Forst-Langwasser, um dafelbst Aufenthalts zu nehmen. Der tüde Wind, welcher dort die rüstige Kinderchaar anwehte, nötigte zunächst zum Aufenthalts in den Räumen der Gastwirtschaften, bis die erfolgte Abfahrt auch ein Spiel im Freien gestattete. Um 8 Uhr Abends trafen die letzten Wanderer im Schiekhause zu Schmiedeberg — dem Biedereinigungspunkte — ein, um Abendbrot zu halten und dann um 9 Uhr gemeinsam nach dem Bahnhofe zu wandern und heimzufahren. Viele Eltern und Angehörige, denen es nicht vergönnt war, mitzukommen, holten die Heimkehrten auf dem hiesigen Bahnhofe ab. Die allseitig günstig verlaufene Partie wird noch lange die Kinderherzen bewegen.

* Der Kaffee wird billiger werden! Diese Nachricht können wir unseren Haushäusern bringen auf Grund der von den großen Kaffemärkten eingelaufenen Nachrichten. Die Preisschwankungen waren rapide, eine wesentliche Ermäßigung ist das Resultat derselben. Anlass zu dem Preissrückgang gab neuere Nachrichten über die bevorstehende Ernte in Brasilien, welche den mutmaßlichen Ertrag auf 5 Millionen Bollen und darüber angaben. Wenn auch diesen Berichten vielfach Misstrauen entgegengesetzt wird, so übten sie doch deshalb eine stärkere Wirkung aus, weil bisher von fast allen Seiten ein äußerst geringer Ertrag für dieses Jahr in Aussicht gestellt worden war.

* In Erwiderung auf die von dem ehemaligen Director der Rothenburger Sterbekasse, Herrn Wille, veröffentlichten Auslassungen erklärt der Vorstehende der 21er Kommission im Auftrage des Überwachungs-Ausschusses folgendes: „Die Annahme von Beiträgen und Geldern von Einnehmern und Mitgliedern durch den Director ist und bleibt eine grobe Statutenwidrigkeit, da dieselbe den ausdrücklichen Vorschriften widerspricht. Wenn der Gesamt-Vorstand sich „für berechtigt gehalten hat“ — wie es in der Wille'schen Auslassung heißt — von den Bestimmungen des Statuts abzuweichen, so hat er seine Stellung verkannt und seine Pflicht verlegt, denn er war dazu eingesetzt, gemäß der Statuten die Verwaltung zu führen. — Die Einnehmer-Instruktion und § 36, Absatz 4 des Statuts besagt, daß die Einnehmer bis 5 p.C. der erhobenen Beiträge und 1 Mark — den Betrag des Eintrittsgeldes — für jedes neu zugeführte Mitglied erhalten, daß über diese Entschädigungen.

säge hinaus nur Postkosten den Mitgliedern berechnet werden dürfen. Gestattet der Vorstand ein Hinausgeben über diese Säge, so liegt darin wiederum eine grobe Statuten-Widrigkeit.

Zur Charakterisirung der Wilschen Angaben über seine bisherigen Einkünfte sei nur auf die Thatfache hingewiesen, daß der bisherige Director in den Jahren 1885 bis 1888 außer den überhohen Entschädigungen für Reisen jährlich 12855 M. zusammen auf drei Jahre also 38565 M. bat aus der Kasse bezogen. — Die Wilschen Auslassungen über die Vorwürfe der Geldausleihung gegen Verständigung der Sierbassenbücher und auf Bewilligung der Rentanten-Pension werden gelenkig bezeichnet durch die eigenen Worte: „Die Erlaubnis hierzu steht nach dem Statut dem Gesammt-Vorstande allerdings nicht zu.“ — Die Erwerbung der schlechten Hypothesen, welche die 21er Commission dem Vorstande zum Vorwurfe gemacht hat, stammt durchweg aus der Zeit nach dem 1. Januar 1876. Hieß der Vorstand die Erwerbung von pupillarisch sicheren Hypothesen für zu schwierig, so hätte er die Generalversammlung vorerst befragen müssen, ob sie die Grenze der Hypothesenbelehrung erweitern und damit jene bindende statutarische Vorschrift abändern wolle. Da dies geschehen war, beging der Vorstand mit jeder Erwerbung einer nicht pupillarisch sicheren Hypothek oder einer Grundschul eine unverantwortliche Statutenwidrigkeit und Pflichtverletzung.“ Die Entgegnung schlägt: „Die 21er Commission ist aus dem besonderen Vertrauen der letzten Generalversammlung hervorgegangen und aus Kassen-Mitgliedern der verschiedenen Wohnorte und Stände (darunter Collegen und Freunde des Herrn Wille) zusammengesetzt. Ihre einstimmigen Beschlüsse (das Misstrauens-Votum gegenüber dem bisherigen Vorstande an die Aufsichtsbehörde) dürften deshalb die sicherste Gewähr für eine objective Beurtheilung der betrübenden Vor kommune bieten und einen Eindruck auf jedes verständige Mitglied der Kasse nicht verfehlten.“

* [Polizeibericht.] Eine blecherne Kanne, auf deren Messing schild sich die Inschrift „Buttermilch“ befindet, wahrscheinlich einer Milchfrau gestohlen, ist abgegeben. Eingesangen ist ein kleiner gelber Stubenhund. Als verloren ist eine goldene Nadel, ein vierblätteriges Kleebatt darstellend, gemeldet. Gefunden wurde ein Stück Leinwand auf der Wilhelmstraße; eine Haarnadel auf der Wallstraße.

* Jannowitz, 20. Juni. Herr Pastor Därr ist vom 1. Juli cr. zum Königlichen Kreischulinspektor ernannt worden, nachdem Herr Superintendent Bachmann zu Seitendorf dieses Amt niedergelegt hat.

x. Reichenbach, 22. Juni. Gestern feierte der Brandmeister der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Bauer-Gutsbesitzer Weichert, seine filberne Hochzeit. — In Anerkennung der großen Verdienste, welche sich der selbe durch Gründung und unausgesetzte treue Pflege des Vereins erworben, wurde ihm bei dieser Gelegenheit von den Kameraden ein Festgeschenk — ein Schreibsekretär — verehrt und gestern Abend unter einer bejünglichen Ansprache von den Vorstands-Mitgliedern überreicht.

x Schmiedeberg, 20. Juni. Die hiesige Ortsgruppe des R.-G. B. beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, den durch die Unwetter der letzten Wochen beschädigten Touristenweg vom „Hammerhofe“ nach dem „Kalkofen“ in der Richtung nach den Grenzbauden wieder instand zu setzen. Der Weg von Forstlangwasser nach den Tafelsteinen auf der Tour nach der Koppe soll markiert werden. Die Polizei soll ersucht werden, die hiesigen Gastwirthe zu verpflichten, fortan die sich bei ihnen aufhaltenden Sommerfremden anzumelden, damit eine genauere Uebersicht über die Zahl der Sommerfremden am hiesigen Orte ermöglicht wird.

3 Schreiberhau, 20. Juni. Heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr wurde das Haus des Glasschleifers Zeuler (gen. Reich) im Mitteldorf, am Oberweg, vollständig ein Raub der Flammen. Trotzdem unsere Feuerwehr rasch an Ort und Stelle war, konnte außer dem Vieh nur wenig gerettet werden, zumal sich die Chelente bereits auf Arbeit begeben und nur ein paar kleine Kinder in der Behauptung zurückgelassen hatten. Einiges Sicheres über die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt.

2 Löwenberg, 20. Juni. Die Halmfrüchte sowie auch das Grünzeug sind in Folge des andauernden und fruchtbaren Regens gut gewachsen und versprechen eine recht befriedigende Ernte. — Der 2. Wurf der Hasen ist sehr zahlreich und verspricht einigermaßen die zu Grunde gegangenen Märzhasen zu ersetzen. — Die Magd des Stellenbergers Weinhold zu Sirgwig wurde dieser Tage inhaftiert, da sie der Dienstherrlichkeit gegen 110 M. gestohlen hat, außerdem dringend verdächtig ist, den bei Weinhold stattgefundenen Brand verübt zu haben. — Die vom Blitz getötete Frau Krause-Neuland wurde gestern unter zahlreicher Grabbegleitung auf dem Kirchhofe zu Kesselsdorf zur letzten Ruhe bestattet.

* Schönau a. d. Ratzbach, 20. Juni. In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Kreistages wurde der Bau einer Eisenbahn zweiter Ordnung von Goldberg über Neukirch, Schönau, Kauffung, Retschdorf nach Merzdorf (Gebirgsbahn) für sehr wünschenswerth und im Interesse des Schönauer Kreises für höchst notwendig erklärt. Da sich aber aus dem vorliegenden Material ein sicherer Anhalt über die Höhe der Baukosten noch nicht ersehen lasse, so erklärte sich der Kreistag vorläufig außer Stande, der Frage der Geldbewilligung näher zu treten. Sobald die nöthigen Unterlagen beschafft sind, wird ein neuer Kreistag einberufen werden.

h. Görlitz, 19. Juni. Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, welche hier ihren Sitz hat, wurde zu der am 23. Juni in Waltersdorf an der Lausche stattfindenden Weihe und Enthüllung des Denk-

mals für Dr. Friedrich Schneider eingeladen. Der Genannte ist der Componist des berühmten Oratoriums „Das Weltgericht“. Am 3. Januar 1786 zu Alt-Waltersdorf bei Bittau geboren, widmete sich Friedrich Schneider der Musik und wirkte als Organist in Leipzig und Dößau, er starb 1853. — Ein Bruder des Componisten, Johann Gottlob Schneider, geboren am 28. October 1789 zu Alt-Gersdorf bei Bittau, gestorben am 13. April 1864 als Hoforganist zu Dresden, wirkte von 1812—1825 als Organist in Görlitz; auch er genoß einen hohen Ruf als Componist, insbesondere von Orgelwerken.

h. Görlitz, 20. Juni. Der schlesische Lustspiel-dichter Gustav von Moser hat gestern im Wilhelm-Theater eine neue Gabe seiner Muse dem Publikum geboten. Die Première nennt sich „Der Amerikaner“; die Musik ist von Goethow-Grünecke. Das Stück hat, nach dem reichlichen Applaus und wiederholten Heroruf des Verfassers zu schließen, gut gefallen und wird nun seinen Weg nach anderen Bühnen antreten. Viel Glück zur Reise!

Neisse, 19. Juni. Bei der gestrigen Biehung der 3. Klasse 180. lgl. preuß. Klassenlotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 45 000 M. in die hiesige Collecte von Fritz Hoffmann. (Der erste Hauptpreis fiel nach Breslau.)

t. Schweidnitz, 20. Juni. Zur Aburtheilung der Bergleute, welche sich in Waldenburg Ausschreitungen in Schulden kommen ließen, werden, da das colossale Anklagematerial noch nicht abgeschlossen ist, erst nach dem 1. Juli, dem eigentlichen Termine des Beginns der Schwurgerichtsverhandlungen, außerordentliche Schwurgerichtsitzungen veranstaltet werden. Zum Verhör werden nicht weniger als 260 Zeugen vorgeladen werden.

Breslau, 17. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung der Vorstände von Orts-, Betriebs-, (Fabrik-, Bau- und Innungs-)Krankenkassen, sowie der Verwaltungen von Gemeinde-Krankenversicherungen aus den Provinzen Schlesien und Posen statt. Mehr als 100 Krankenkassen waren hierbei durch einen oder mehrere Delegierte vertreten. Rittergutsbesitzer Assessor a. D. Schlossing-Schönreiche bei Neumarkt wurde, nachdem er ein von der Versammlung lebhaft aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, zum Vorstand gewählt. Nach Eintritt in die Tagesordnung wies Redakteur Schmidt-Berlin zunächst auf die Bedeutung des Krankentassensens hin. Die Zahl der Versicherten sei von Jahr zu Jahr gestiegen. Jetzt betrage ihre Zahl 4 842 226, nicht mitgerechnet die in Knapp-schaftsklassen Versicherten. Unter Zurechnung dieser belaufen sich die Zahl der Versicherten auf 5 000 000. Am Schlusse des Jahres 1887 habe die Ausgabe über 61 Millionen Mark, die Einnahme 79 Millionen Mark betragen, während das Kassenvermögen sich auf 42 Millionen Mark beziehe. Bei solchen Erfolgen müßten kleine Mängel in den Hintergrund treten. Im Weiteren untersuchte Redner die Frage, nach welcher Richtung und inwieweit eine Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes anzustreben sei. Eine Resolution: „Die Versammlung hält die Erweiterung des Umfangs der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe des Gesetzes über die Alters- und Invaliden-Versicherung für dringend wünschenswerth, wobei den Gemeinden und weiteren kommunalen Verbänden die Befugnis zu geben ist, die Melde- und Beitragspflicht nöthigenfalls den besonderen localen und Berufsverhältnissen entsprechend zu regeln.“

— Dagegen erfuhr die Ausdehnung der Unterstiftungsfrist von 13 auf 26 Wochen, sowie das Amendum

des Herrn Obermeisters Hause-Warmbrunn, wonach den Krankenkassen empfohlen werden sollte, von der gesetzlichen Befugnis Gebrauch zu machen, nach Maßgabe ihrer Mittel die Unterstiftung über die statutenmäßigen dreizehn Wochen auszudehnen, Ablehnung. Herr Dr. Kaiser sprach über die Formen kassenärztlicher Behandlung. Der Antrag auf Errichtung eines

Krankenkassenverbandes führte zu dem Beschlusse, Kassenverbände zunächst für die einzelnen Regierungsbezirke zu bilden, welche

dann zu einem Krankenkassen-Verband für die Provinzen Schlesien und Posen zusammenzuschließen sollen. Mit der Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs für den zu gründenden Verband wurden mehrere Ortskrankenkassen beauftragt. Einen sehr lichtvollen Vortrag hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Honigmann

über den Rechtsweg in Krankenversicherungsfragen und dessen Aenderung. Die Versammlung spendete dem Redner lebhaften Beifall. Wegen vorgebrachter Zeit wurde die Frage der Mitwirkung der Krankenkassen bei Durchführung der Alters- und Invaliden-Versicherung von der Tagesordnung abgesetzt. Vom

Landstiftsbesitzer Raphael-Breslau war noch folgender Antrag eingegangen: „Die Versammlung möge darauf hinwirken: 1) den

der Landstift bedürftigen Kassenmitgliedern einen Landaufenthalt oder wenigstens den zeitweiligen Aufenthalt in gefund gelegenen kleineren Orten oder in Badeorten zu ermöglichen, 2) den Kassenmitgliedern, welche in kleineren Orten wohnen, zu ermöglichen,

die Spezialärzte der Großstädte zu consultieren, eventuell sich von diesen eine Zeit lang behandeln zu lassen.“ Der Antrag wurde einer Commission überwiesen und hierauf die Versammlung geschlossen.

— Sorau, 19. Juni. Ein Beispiel kassen Eigennutz und unverzeihlicher Tacitlosigkeit hat ein Radfahrer gegeben, welcher bei dem jüngsten Wettsfahren einen Ehrenpreis, bestehend in einer Powle nebst sein geschliffenen Gläsern, erhielt. Angeblich, weil er schon mehrere Powlen als Preise erhalten habe und mit dem Zeuge nichts anzufangen wisse, nahm er den Servis und zerstörte ihn angesichts der verdutzten Bestgeber in tausend Scherben. — Die Turner, auf welche die Radfahrer zumeist mit Geringfügung herabblicken, müssen für die besten Leistungen sich mit einer Belobung,

im günstigsten Falle mit einem schlichten Eichenkranz begnügen. Vielleicht bringt obiger Vorfall auch eine Wandlung in der Krönung von Leistungen im Radfahrsport.

Grüneberg, 20. Juni. Der Kreistag hat beschlossen, die bisher zu verschiedenen Procentsätzen verzinnten Kreisschulden in eine Schulde zu vereinigen und zum Zweck der Deckung sämtlicher Schulden des Kreises die Anleihe bis zu 650 000 Mark im Wege der Ausgabe von 3½ prozentigen Anleihescheinen aufzunehmen. Die Genehmigung zu dieser Finanzoperation ist zu erwarten.

* Glogau, 20. Juni. Eine seltene Verwechslung passierte einem mit Ofsen beauftragten Töpferschiff zum Schaden eines Kaufmanns. Neben dem Lehmbehälter stand nämlich im Keller eine Kiste mit Puzpulver; der Geselle verwchselte die beiden Kisten und baute den Ofen mit Puzpulver auf; erst als die Arbeit vollendet war, merkte man den kostspieligen Mißgriff und der zu Riede gestellte Geselle meinte nur, er habe sich über den feinen, weichen, schön gesetzten Lehm geradezu gewundert. — Die größere Verwunderung war natürlich auf Seiten des Kaufmanns.

Schwientochlowitz, 20. Juni. Bei einem hiesigen Schmiedemeister gerieten ein Schmiede- und ein Stellmachergeselle in Streit, der damit endete, das Bein der Ersteren mit der Schärfe der Axt in den Kopf schlug und ihm buchstäblich den Schädel spaltete. Der Stellmacher wurde sofort verhaftet und geschlossen in das hiesige Amtsgerichts-Gefängnis eingebrochen.

— Königs hütte, 20. Juni. Infolge der Einsicherung jüngerer Bergleute von hier und aus der Umgegend, die am Ausstand beteiligt waren, ist das Gefängnis des hiesigen Amtsgerichts zur Zeit überfüllt. Gewöhnlich übersteigt die Zahl der darin untergebrachten Gefangenen nicht 45, im Winter mehr, im Sommer weniger, während sie jetzt, wie man hört, auf 88 gestiegen ist, ja einzelne Tage noch höher war. Da nun das Gefängnis nur für 53 Gefangene eingerichtet ist, welche theils gemeinschaftlich, theils in Einzelzellen sitzen sollen, so ist gegenwärtig der Raum sehr beschränkt; es blieb nichts Anderes übrig, als immer drei Untersuchungsgefangene in eine Einzelzelle zu setzen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 20. Juni. (Producentenmarkt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matt, bei stärkerem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen bei stärkerem Angebot niedriger, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15.80—17.00—17.60 M., gelber 15.70 bis 16.90—17.40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 13.90 bis 14.30—14.50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwächer Umsatz, per 100 Kilogramm 14.00—14.50, weiße 15—16 M. — Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogramm 14.10—14.30—14.70 M. — Mais behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.20—12.50 M. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 12.50—13.50—15.00 M., Victoria 14.00—15.00 bis 16.50 M. — Biden blieb fest, per 100 Kilogr. 13.00 bis 14.00—15.00 M. — Lupinen, mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 7.50—8.60—10.30 M., blaue 7.20—7.60—8.80 M. — Kapstuchen fest, per 100 Kilogr. schles. 15—15.50 M., Sept.-Oct. 14.50—15 M., fremd. 14.00—14.50 M. — Leinuchen in fester Stimmung, schles. 16.50—17.00 M., fremd. 14.50—15 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogr. 12.75—13.25, Sept.-Oct. 12—12.50 M. — Senf per 50 Kilogr. 3.50—4.00 M. — Roggenstroh, per 600 Kilogr. 30 bis 33 M.

— Kapstuchen fest, per 100 Kilogr. schles. 15—15.50 M., Sept.-Oct. 14.50—15 M., fremd. 14.00—14.50 M. — Leinuchen in fester Stimmung, schles. 16.50—17.00 M., fremd. 14.50—15 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogr. 12.75—13.25, Sept.-Oct. 12—12.50 M. — Senf per 50 Kilogr. 3.50—4.00 M. — Roggenstroh, per 600 Kilogr. 30 bis 33 M.

Wer seinen Annonen eine rationelle Verbreitung in Stadt und Land verschaffen will, annoncire im „General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge“, welcher allsonntäglich in ca. 60 Ortschaften gratis vertheilt wird, also jedermann zu Gesicht kommt.

Der „General-Anzeiger der Post aus dem Riesengebirge“ hat eine weitaus größere Verbreitung, als die übrigen Lokalblätter zusammen.

Insistate, welche für die „Post aus dem Riesengebirge“ aufgegeben werden, finden im „General-Anzeiger“ Gratis-Aufnahme. Billigste Bezeichnung.

Anzeigen werden bis spätestens Sonnabend Vormittag erbeten, da die große Auflage eine frühzeitige Drucklegung erfordert.

Eisschränke, Eismaschinen,

Kalte Küchen, Fleischkästen, Petroleum- und Rapidkästen, Waschgeräthständer und Garnituren, eiserne Betstühlen mit Doppelmattrete, blau-weiß und granit-emaill. Kochgeschirre, beste Solinger Tischmesser und Gabeln empfohlen billig in großer Auswahl.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg — Band II — Blatt Nr. 38 auf den Namen der Witwe **Henriette Schmidt** geb. **Herrmann** in Hirschberg eingetragene, zu Hirschberg belegene Grundstück

am 3. September 1889,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,82 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0 ha 46 Ar 90 □-Meter zur Grundsteuer, mit 105 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 9 — eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Befehls wird

am 3. September 1889,

Vormittags 11^{1/2} Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Hirschberg, den 19. Juni 1889.

Königliches Amtsgericht.

Gegründet 1816.

J. Beyer's Uhrenhandlung, optisches Geschäft und **Telegraphen-Bauanstalt**, empfiehlt alle in obige Fächer schlagenden Artikel unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

Alleinverkauf von Rodenstock'schen patentirten verbesserten

Augengläsern.

z. h. Qu.
24. IV. h. 5. Joh. F.
u. T. I.

Oscar Pauksch,

Sargfabrikant Hirschberg,

Neuere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhouse.

Bei vorkommenden Todesfällen empfiehlt ich mein

grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kiste auf Wunsch nach Auswärts mit.



Nach Maah



lieferne Schuhwaaren für Herren und Damen in gefälligem Schnitt, schönem Stil und sauberster Ausführung in Prima-Material zu möglichst mässigen Preisen!

Reparaturen schnell und billigst! 1883.

Ehren-Diplom. Ebenso bringe mein fertiges Schuhlager in empfehlende Erinnerung. **J. A. Wendlandt**, Schuhmachermeister, Langstraße Nr. 1.

Carl Klein,

Papier- und Schreibwaaren-Handlung, en gros & en detail,

Langstraße Nr. 4,

empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Preise bei strengster Necessität.

Herausgeber: J. Böheim; verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes J. B.; J. G. Schwäb, Hirschberg.

Sehr recht wohlthuend und erfrischend! Bade- und Douche-Apparate.

Bade-Einrichtungen für Familien etc.

Kinder-Badewannen,

Bidets

prakt. angenehm. Sitzbad! auch m. Glyzopomp für Hämorrhoidal-Leid. Reiter, Radfahrer etc.

NB. Sollte in keiner Häuslichkeit fehlen!

Engl. Schwammbadewannen!



Wichtig f. jede Frau, höchst angenehm für Damen und Herren

Herm. Liebig, Klempnermeister, Hirschberg am Burgthurm, nur 3 Minuten vom Ringe. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Wasch- und Wringmaschinen, per Eisse mit hohen Rabatt. D.O.

G. Görlich,

Sattler, Lackirer

und

Wagenbauer,

Hirschberg i. Schlesien, No. 2 Neue Herrenstraße No. 2, empfiehlt sich, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Prima Tafelgeflügel.

Junge gut gemästete Gänse, Enten, Pouarden, Poulets, Hühner, sowie

frisches festes Rehwild empfiehlt A. Berndt, Wildhandlung.

W. Kutschera's Klempnerei,

Hirschberg i. Schlesien, Schützenstraße 4,

am katholischen Ringe, empfiehlt sich zur Anfertigung von Metall-, Pappe- und Holzzelementbedachungen, sowie Reparaturen derselben auf das Sorgfältigste bei billigsten Preisen; desgleichen empfiehlt mein

Waarenlager

in fertigen Klempnerwaaren, Lampen, Glöckchen, Dacheln und Cylindern

einer gütigen Beachtung.

Bahnhofstr. 54. Paul Güntzel, Bahnhofstr. 54.

Uhrenhandlung u. Reparaturen-Werkstatt.

Großes Lager aller Arten

Uhren, Armbanduhren etc., optische Waaren: Brillen, Prismen, Thermometer, Barometer, Mikroskope etc.

Spieldosen, Musikwerke.

Billige, feste Preise. — Wirkliche Garantie. — Theilzahlungen bewilligt. Wiederverkäufer mache auf mein großes Lager Uhrenketten zu äußerst billigen Preisen besonders aufmerksam.

Empfiehlt mein gut assortiertes Käse-, Delikatessen- und Fischwaren-Lager zur gütigen Beachtung:

Hochfeinen echten saftigen Schweißkäse, russ. Steppen-, Neuchateller-, Wiener-Appetit-Käse, bair. und schles. Limburger-Käse, Altenburger Kämmel. u. schles. Sahmkäse, Ziegenkäse und viele andere Sorten. Caviar, vom Eise, Oel-Sardinen, beste Marke, geräucherter seitens Lachs, Spiekaale, Flundern, Sprotten, Bratheringe, Edinburger Schottinen u. russ. Sardinen, Aal in Aspik u. eingekochter Lachs, garniert, Delikatess-Heringe in Bällen, Rollmöpse, marinirte Heringe in engl. Milch-Sauce, Senf-, Pfeffer- u. Sauergurken, feste schön Waare, gebämpftes Rindfleisch u. vorzügl. Dauer-Cervelat-Wurst, sehr geeignet für Touristen, Apfelsinen u. Citronen

die Delikatessen-Handlung M. Puerschel, Langstraße 3.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Küche, nebst Zubehör, hell und sonnig, für 60 Thlr. zu Michaelis zu beziehen. Priesterstraße Nr. 21.

1. Köchin für 216—252 Mark,
1. Köchin für 189 Mark,
1. Köchin für 15 Mark finden noch gute Stell. durch L. Fiegel, Schildauerstraße 30.

Flügel und Pianinos, nur freizügige, 10 verschiedene Modelle, glänzender Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmbaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt. 1391

Ed. Seiler, Liegnitz, größte Pianofortesfabrik Ost-Deutschlands.

Ginkauf von Kleidungsstücken, Möbeln, Bettw. Wäsche zu den höchsten Preisen.

A. Taurk,

Priester- u. Gerichtsstr.-Etc.

Köchinnen, Stuben-, Dienst-, Küchenmädchen und Kinderfrauen finden bald und zu Juli gute Stellung durch J. Tost.

Kirchliche Nachrichten. Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 23. bis 29. Juni. Am 1. Sonnabend nach Trinitatis (Johannisfest) Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. (Opfer für die hiesige Gnadenkirche). — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schenk.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, 23. Juni, Vormittag 9^{1/2} Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Christensehre. — Mittwoch, den 26. Juni, Morgen 8 Uhr: Messe.

Familien-Nachrichten. Verlobungen: Fr. Margarete Niedecker mit Herrn Dr. jur. Willibald von Gottschall. — Fr. Marie Gaertig mit Herrn Pastor Max Hartmann (Breslau). — Fr. Martha Grosser mit Herrn Bahnmeister Constantin Stangen (Döhlau).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Oswald Höhn in Königswelt. — Herrn Pastor Frommberger in Deutsch-Wissa. — Herrn Prem. Lient. Dieterich in Schweidnitz. — Herrn Kieke in Klein-Reichen. — Herrn Dr. Gogmann in Gnadenfeld. — Eine Tochter: Herrn Hauptmann Scheller in Freiburg.

Todesfälle: Herr Stabaarzt a. D. Kurt Klopisch in Neusalz a. D. — Herr Graf Louis Festetics v. Tolna in Kritsch. — Frau Anna Sallaber Emma Jeneck in Brieg. — Herr Betriebs-Sekretär Richard Schulz in Ratibor.

Frau Kreis-Thierarzt Constanze Sesselmann in Reichenbach. — Herr Sergeant Paul Schäzel in Liebenfels. — Frau Caroline Lannin in Schweidnitz. — Frau Pastor Emilie Wintler in Groß-Saul. — Herr Rittergutsbesitzer Aug. Werner in Wiesau. — Herr Kaufmann Alfred Neumann in Breslau. — Herr Partitulier Mayer Falz in Breslau.

Meteorologisches. 21. Juni, Vorm. 9 Uhr. Barometer 731 mm (gest. 731). Temperatur +13° R. Niedrigste Nachttemperatur +8^{1/2}° R.

Druck: J. Böheim, Hirschberg.